

## Nitrofen: Das leidige Thema ist vom Tisch - 20.07.2002

Satte drei Wochen haben sich die Medien an dem Bio- Skandal gelabt. Viele Gelegenheitskunden von Bioprodukten sind vorerst bedient und kaufen mit ruhigen Gewissen wie gewohnt ein. Ein dickes Lob spreche ich doch unseren „ Stammkunden „ aus. Sie sind uns treu geblieben. Aus Gesprächen mit ihnen kann ich davon ausgehen, das sie sich nicht nur bewusster ernähren, sondern auch bewusster denken. So krass die Misere war, es hat auch eine gute Seite. Zu lange ging alles gut. Aus meiner Sicht als Bauer und Erzeuger von Bioprodukten war es seit längerem befremdend anzusehen, wie der Bioboom angeheizt wurde. Noch vor nicht einmal zehn Jahren entschloß man sich aus rein ökologischen, ideologischen Gründen für den Bioanbau. Seit der Wiedervereinigung mit der ehemaligen DDR stand auch die dortige Landwirtschaft vor der Entscheidung sich zu orientieren. Die LPGen wurden aufgelöst und sogenannte Wiedereinrichter und Alteigentümer kamen. Automatisch bekamen sie alle Rechte und Subventionsleistungen der Landwirtschaft. So war es verlockend eine LPG mit 2000 ha auf BIO umzustellen und dafür nebenbei mindestens 600.000.00 DM jährlich zu kassieren. Das lassen wir doch erst einmal wirken. Auch im sog. Westen kamen und kommen die großen Betriebe auf den Bio- Trip. Flächenunabhängige Geflügelproduzenten wie die bekannte Marke Heidegold produzieren dann parallel zu ihren Käfigeiern auch Bioeier und Bio- Putenschnitzel.

Da ist es nur logisch wenn zu diesen Strukturen auch die dazu passenden Absatzmärkte geschaffen werden mit den passenden Leuten. Ernüchternd muß ich feststellen, das dabei das konventionelle System weitestgehend kopiert wird. Ich erinnere mich an die Pflanzenschutz- Lagerhalle in Malchin, in der Biofuttergetreide gelagert wurde. Sie gehört in den Verbund des Raiffeisenverbandes. So schließt sich der Kreis.

Bedenklich ist, dass Funktionäre eines Bio- Verbandes sich an Vertuschungsmanövern beteiligt haben. Mit ihrem Verhalten zogen sie die ganze Branche ins Verderben. Unverdient leiden die echten Öko- Bauern mit. Sie, die mit ihrer Kreislaufwirtschaft nur eigenes Futter verwenden und nichts dazukaufen, werden verdächtigt und diskriminiert. Während der heißen Phase, im Verlauf des Nitrofen- Skandales, musste ich mich schon für meine Arbeit schämen. Das war schon schwer hinzunehmen. Dabei soll niemand glauben, konventionelle Lebensmittel seien sicherer. Diese werden nur ganz legal vielmal mit Mitteln gespritzt, die alles andere als harmlos sind. Zunehmende Lebensmittelkontrollen ob bio oder konventionell werden immer wichtiger und dringend erforderlich sein. Aber es nützt nichts, wenn die Ergebnisse bekannt werden und die Lebensmittel bereits gegessen sind.

Für den Verbraucher bleibt es nach wie vor interessant, zu wissen wer und wie die Lebensmittel hergestellt werden. Vor mir liegt ein Zeitungsartikel mit Datum 6.7.02,

**Überschrift : Schweinerei : Hormone im Fleisch ( Besser als die Pille : Verhüten durch Wurstessen )**

Das wird nicht der letzte Skandal sein. Bleibt nur zu hoffen und zu raten, immer wieder nachzufragen woher kommt es, wie wurde es gemacht und was ist drin?